

Ein Manuskript für die Nachwelt

Im Jahr 20. der Deutschen Einheit berichtet die Chronik der Görlitzer Gold- und Silberschmiede von der Gründerzeit, der „Aktion Rudi“ und vielen anderen Ereignissen.

Die Peterskirche (links im Bild) und der Rathausturm (rechts im Bild) sind Wahrzeichen der historischen Stadt Görlitz



Der 14. September 2010 ist ein denkwürdiger Tag. Im historischen Ratssaal des Görlitzer Rathauses findet in feierlichem Rahmen eine besondere Veranstaltung statt. Oberbürgermeister Joachim Paulick hat seine goldene Amtskette angelegt, ebenso der Präsident des Zentralverbandes der Deutschen Goldschmiede, Silberschmiede und Juweliere, Hans-Jürgen Wiegleb. Vor ihnen liegt die 1150 Seiten starke „Chronik der Görlitzer Gold- und Silberschmiede und ihrer Vereinigungen von 1901 bis 2001/07“, die Goldschmiedemeister Lothar Voigt dem Oberbürgermeister soeben zu treuen Händen überreicht hat. Während die Entwicklung des Gold- und Silberschmiedehandwerks vom Mittelalter bis zur Gründerzeit umfassend beschrieben ist, klaffte für die Zeit ab 1900 eine Lücke im Görlitzer Ratsarchiv. Diese Lücke ist nun geschlossen.

Akten, Fotos und kein Ende

Mehr als drei Jahre hat sich Lothar Voigt mit der Chronik seiner Innung befasst.

Der Inhalt von 70 Ordnern bildete den Grundstock zu seiner Idee. „Meine Generation und die meiner Eltern hat verschiedene Staatsformen erlebt. Es lohnt sich, das alles festzuhalten. Denn: Wenn etwas verloren ist, ist es endgültig weg“, erläutert er seine Motivation. Das in 50 Berufsjahren Erlebte, verbunden mit persönlichen Erinnerungen, sollte der Nachwelt in einer Chronik erhalten bleiben. Als Recherchequelle kamen persönliche Gespräche mit ehemaligen Kollegen hinzu, und wenn diese verstorben waren, mit ihren Hinterbliebenen. Es wurde sortiert, telefoniert und niedergeschrieben.

Die von Lothar Voigt und Klaus Jürgen Beil formulierte Chronik ist der Goldschmiedeinung der Oberlausitz und ihren Mitgliedern gewidmet. Sie wurde nicht als strenge wissenschaftliche Arbeit, sondern in Form eines Sachbuchs verfasst. Anschaulich ruft sie dem Leser viele geschichtliche Ereignisse in Erinnerung. Gesellen- und Meisterstücke, Siegel und Briefköpfe komplettieren die Do-

kumentation. Die Legislatur eines Innungsoberrmeisters bildet jeweils einen Zeitabschnitt der Chronik. Die lückenlose Dokumentation war dabei nicht immer einfach: Aus den 30er- und 40er-Jahren war anfangs nur sehr wenig Material vorhanden. Innungsprotokolle aus der Zeit ab 1934 wurden entweder vernichtet oder sind verschollen. Die Seiten in der Dokumentation sind dennoch nicht leer geblieben, weil Innungsmitglieder viele Fotos und Arbeitsproben zur Verfügung stellten.

Vom Kaiserreich bis zum wiedervereinten Deutschland

Das Buch wird mit einem Exkurs über die Goldschmiede in Görlitz vom Mittelalter bis zur Gründerzeit eingeleitet. Dem schließt sich die eigentliche Chronik an. Sie geht auf viele markante und die Goldschmiede betreffende Sachverhalte in den Zeitabschnitten der deutschen Geschichte ein. So zum Beispiel auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. 1946 zählte die Gold- und Silberschmiedein-



ZV-Präsident Hans-Jürgen Wiegleb (rechts) gratulierte Lothar Voigt zur Fertigstellung der Chronik



Ganz oben: Lothar Voigt (links) und Klaus Jürgen Beil, die Autoren der Chronik
Oben Mitte: Verkaufsraum der Goldschmiede Zygmanski, Poznan/Polen, im Jahr 1925
Oben: Willibald Finster, von 1901 bis 1921 Vorsitzender der Freien Vereinigung der Gold- und Silberschmiede zu Görlitz

nung Görlitz nur 19 Mitglieder. Am 23. Mai 1946 wurde die Kasse der Innung beschlagnahmt. Am 4. Juli folgte ein weiterer harter Schlag: Sämtliche Innungen, so auch die Gold- und Silberschmiedeeinnung Görlitz, galten rückwirkend ab 25. Mai als aufgelöst. Die Obermeister wurden zu Sachbearbeitern degradiert. In der Folgezeit wurden zunehmend politische Inhalte in die Handwerksbetriebe getragen.

Die Chronik legt auch ein lebendiges Zeugnis über das Leben und Wirken der Goldschmiede in der DDR ab. Am 12. April 1980 wurden sie mit einer außergewöhnlichen Situation konfrontiert: Staatsangestellte erschienen mit einer Vollmacht des Ministeriums der Finanzen in den Betrieben, die sie ermächtigt, Inventuren des Gold- und Silberbestandes durchzuführen. Nach der Bestandsaufnahme überreichten sie eine Anordnung, die eine Preisregulierung beinhaltete. Mit einem Schlag stieg die Vergütung für die Anlieferung von Feingold je Gramm von 45,92 Mark auf 245 Mark und für Feinsilber je Gramm von 0,54 Mark auf 6,50

Mark. Die Preisdifferenz war bis zum 15. Juli an den Staat abzuführen, ersatzweise war das Edelmetall den staatlichen Ankaufstellen zum alten Preis anzubieten. Die Betriebe waren akut in ihrer Existenz bedroht. Die Kollegen waren gezwungen, hohe Kredite aufzunehmen. Die DDR-weit durchgeführten Maßnahmen erhielt die offizielle Bezeichnung „Aktion Rudi“. Nach mehr als zehn Jahren widerfuhr den Betroffenen im September 1990 endlich Gerechtigkeit, indem sie ihr Geld zurückerhielten.

Die Chronik endet mit dem 01. Juli 2007: An diesem Tag entstand durch Fusion die neue Innung der Gold- und Silberschmiede Dresden und Oberlausitz mit Sitz in Görlitz. Rückblickend begeistert Lothar Voigt noch immer der Umstand, dass trotz der ungeheuren Papiermenge, der Flut von Fotos und Dokumenten zu keiner Zeit der Überblick verloren ging. Auch wenn der Zeitdruck groß war, da etliche Unterlagen nur kurze Zeit zur Verfügung standen, ist die Komplettierung der Chronik erfolgreich gelungen.

Klaus Jürgen Beil

Exposé-Bestellung

Das Exposé zum Buch kann in Papierform gegen Übersendung von 2 Euro in Briefmarken bei Klaus Jürgen Beil angefordert werden: Löbauer Str. 14a, 02894 Reichenbach.

Die Zusendung in elektronischer Form ist kostenfrei (Anforderung unter kontakt@dokukonzept.de).